



Vernissage auf der fürstlichen Terrasse: Horst Peter Schlotter aus Weil der Stadt und Stefanie Ehrenfried aus Schwäbisch Hall stellen sich dem Publikum im Rahmen eines Künstlergesprächs näher vor.

Der Blick hinter das Offensichtliche

Villa Eugenia Der Förderverein hat die neue Doppelausstellung mit Werken von Stefanie Ehrenfried und Horst Peter Schlotter eröffnet – unter freiem Himmel. *Von Diana Maute*

Kunst angemessen zu präsentieren und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, ist in Zeiten von Corona mitunter ebenfalls eine Kunst. Der Förderverein Villa Eugenia hat nun gezeigt, wie es gehen kann und die Vernissage zur neuen, überaus sehenswerten Ausstellung mit Filzplastiken von Stefanie Ehrenfried und Bildern von Horst Peter Schlotter kurzerhand ins Freie verlegt.

„Wir wagen damit einen Neuanfang“, unterstrich Ausstellungsmacherin Angelika Kalchert auf der fürstlichen Terrasse der Villa, von der aus sie eine stattliche Anzahl von Kunstfreunden begrüßen konnte. „Sektorken werden bei uns heute keine knallen“, spielte sie darauf an, dass diesmal auf die bei Vernissagen ansonsten übliche Ausschmückung mit Musik und Einführungsrede coronabedingt verzichtet wurde. Dass eine Reduktion auf das Wesentliche aber nicht zwangsläufig einen Mangel bedeuten muss, zeigte sich beim Künstlergespräch, bei dem Stefanie Ehrenfried und Horst Peter Schlotter sich und ihre Kunst näher vorstellten.

Was bewegt einen Menschen dazu, sich durch das Ausformen einer Plastik oder durch Zeichnen, Malen und Skizzieren auf Papier auszudrücken, die innere Bewegtheit in einem Akt der Schöpfung nach außen zu tragen? Wie entstehen Werke, die aus einem unkonventionellen Naturmaterial, nämlich Wolle, gearbeitet sind



Die Künstlerin Stefanie Ehrenfried im Gespräch mit Besuchern. Ihre faszinierenden Filzplastiken und die ausdrucksstarken Bilder von Horst Peter Schlotter ermöglichen in der Villa Eugenia ein besonderes Kunsterlebnis. *Fotos: Diana Maute*

oder mit dem Pinsel auf Leinwand gebannt wurden? All das erfahren die Besucher von den Künstlern, die ihre Arbeitsweise und das, was ihnen Antrieb und Inspiration gibt, näher vorstellten.

„Das Rätselhafte ist etwas, das in unser Arbeiten sehr wichtig ist“, erläuterte Horst Peter Schlotter. Warum dem so ist, liegt für Stefanie Ehrenfried eigentlich auf der Hand: „Das Offensichtliche braucht man ja nicht beschreiben.“ Als Künstler seien sie stets auf der Suche nach dem Dahinter, nach den Kräften, die den Dingen innewohnen.

Ein von beiden immer wieder gerne verwendetes „Motiv“ – wenn man es überhaupt so nennen kann, ohne dabei zu sehr ins Gegenständliche abzuschweifen

– ist der Kopf. Oder ist hier das etwas altmodisch anmutende Wort „Haupt“ vielleicht naheliegender? Wenn es nach Horst Peter Schlotter geht schon. „Das menschliche Haupt ist auch eine Art Gefäß des menschlichen Denkens.“ Für ihn eine faszinierende Verbindung, die immer wieder Einzug in seine Bilder findet. Was darin ebenfalls häufig zu beobachten ist, ist ein gewisser Moment des Innehaltens – eine Art Eingefrorensein in Raum und Zeit.

Ganz anders sieht das bei den Filzplastiken von Stefanie Ehrenfried aus, die von einer starken Bewegung ergriffen sind und eine extreme Spannung vermitteln. „Ich bin erst dann mit einer Figur zufrieden, wenn ich die Intensi-

tät dieser Spannung sichtbar gemacht habe“, beschreibt sie den Entstehungsprozess. Reine Schafwolle, das Material, dem sich die Künstlerin verschrieben hat, bezeichnet sie selbst als absolut faszinierend, ja sinnlich. Um Standfestigkeit zu erreichen muss das Flies extrem verdichtet sein und wird in einem langwierigen Prozess von Hand verarbeitet und vernäht.

Die lebendige Ausstrahlung, das Samtige, das ihren Objekten durch das zwischen die Fasern dringende Licht verliehen wird, erhalten die Bilder von Hans Peter Schlotter durch eine feine Pigmentierung, die auch Abrieb zulässt. „Mit einem nassen Lappen abwischen kann man unsere Arbeiten nicht“, stellten die Künstler schmunzelnd fest. Ihrer Ausstrahlung erliegen kann man dagegen auf den ersten Blick.

„Wenn ich mir eine Ausstellung anschau, muss sie mich im tiefsten Inneren berühren, ich muss nachher die Welt mit anderen Augen sehen“, findet Stefanie Ehrenfried. Die Ausstellung in der Hechinger Villa Eugenia hat das Potenzial, den Weg dahin zu ebnet.

Geöffnet ist ausschließlich sonntags

Die Zeiten Die neue Doppelausstellung in der Villa Eugenia ist bis zum 22. November geöffnet, und zwar immer sonntags von 14 bis 17 Uhr.